

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Erster Jahrgang.

Nr. 240.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 14. October

1877.

## Der Normalarbeitstag.

□ Berlin, 12. Oct.

Unter den Forderungen, welche die Communisten als Ab-  
schlagnahme schon von der heutigen Gesellschaft zu verlangen  
schlagen, spielt eine Hauptrolle der Normalarbeitstag und zwar  
in der Form, daß er für alle Arbeiter und alle Industrien  
auf die Dauer von acht Stunden bemessen werden soll.  
Solche Kleinigkeiten, wie die Erzeugung, daß mit der durch-  
geführten Einführung einer derartigen Maßregel die deutsche  
Industrie für den Weltmarkt concurrenzfähig gemacht werden  
würde, führen dabei die Weltverbesserer natürlich nicht im  
Geringsten. Auf der andern Seite ist man dann wieder in  
das entgegengesetzte Extrem verfallen und hat die vierstündige  
Arbeitstag als eine unangehörliche Erfindung socialdemokratischer  
Theorien dargestellt; man hat ihn namentlich durch die vielfältige  
finanzielle Unterstellung lächerlich zu machen gesucht, als sei er  
ein ganz unqualifizierbarer Eingriff in die individuelle Freiheit,  
als verleihe er bei irgend welcher Geld- oder Gefängnisstrafe  
dem einzelnen Staatsbürger, königlich länger, als eine bestimmte  
Anzahl von Stunden zu arbeiten. Solche Absurditäten hätte  
schon der einfache Hinblick auf England verbieten sollen, wo  
schon vor Jahrzehnten, äußerst erbitterten Kämpfen der zehn-  
stündige Arbeitstag zunächst für Frauen und Kinder und für  
gewisse Industrien in den vierziger Jahren eingeführt wurde  
und in seinen weit sich erstreckenden Folgen die geistige und  
moralische Wiedergeburt einer vielfach verkommenen Arbeiter-  
bevölkerung bewirkte.

Das gesunde und vernünftige Moment dieser gegenständlich  
so häufig verführten Forderung liegt in der physiologischen  
Gewohnheit, daß die Arbeit des Menschen nur bis zu einem  
gewissen Grade, nur in soweit productiv ist, als er Gelegen-  
heit hat, die bei der Arbeit ausgehenden Kräfte wieder zu er-  
setzen. Es handelt sich darum, das Maß zu finden, bis zu  
welchem das durchschnittliche Normalindividuum der Erholung  
und Ruhe bedarf, um immer mit gleicher und voller Kraft  
arbeiten zu können. Diese Frage ist nicht absolut, sondern  
nur von Fall zu Fall zu entscheiden; ihre Beantwortung  
hängt von den Verhältnissen der Industrie, der gesellschaftlichen  
Stellung der einzelnen Arbeiterklassen, der besonderen Lebens-  
gewohnheiten der einzelnen Nationen u. s. w. Allen so viel  
fest steht, so wenig durch eine lange Reihe praktischer Er-  
fahrungen, wie durch eine nicht minder lange Reihe wissen-  
schaftlicher (ärztlicher, statistischer u. c.) Zeugnisse, daß wo  
die Kraft der Arbeiter zu stark angepannt wird, die Arbeits-  
leistung und damit die Industrie selbst auf's Erproblichste ge-  
schädigt wird, daß — so paradox es klingen mag — die Ver-  
zögerung der Arbeitszeit auf vernünftige Grenzen gleich-  
bedeutend ist mit einer Steigerung der Arbeitsleistung. Es  
ist nicht möglich, an dieser Stelle auf's große Zahl unange-  
nehm Beweise, welche Praxis und Theorie für diesen Satz zu  
Tag gefördert haben, anders als summarisch hinzuweisen; es  
ist nur an die Jahresberichte der preussischen Fabrikinspectoren  
erinnert, die wiederholt die Thatfache constatirt haben, daß  
einmüde Arbeiter, welche den Arbeitstag ihrer Arbeiter  
auf zwölf Stunden oder noch weniger herabzählen, damit auf's  
Beste gearbeitet sind, in der größeren Intensität der Leistungen  
einen mehr als genügenden Ersatz für die Verzögerung zu  
finden.

Wenn nun der Staat ebenso aus sittlichen Gründen, die zu  
sehr auf der Hand liegen, nun besonders angeführt werden  
zu müssen, als auch die Concurrenzfähigkeit der nationalen  
Industrie für den Weltmarkt zu erhalten und zu steigern,  
Vorkehrungen gegen die übermäßige Ausbeutung der Arbeiter

trifft, so kann dabei in alle Wege nicht von einer ungebührlichen  
Staatsmischung gesprochen werden. Aber allerdings ist die  
dringende Nothwendigkeit der allen überkommenen Experimenten ge-  
boten. Direct wird der Staat nur eingegriffen dürfen, um die  
zu schützen, welche sich nicht genügend selbst schützen können;  
die Forderung eines zehnstündigen, nach und nach und je nach Lage  
der besonderen Industrien in Fabriken und Werkstätten einzu-  
führten Normalarbeitstages für die jugendlichen Arbeiter bis  
zu sechzehn Jahren und allen Frauen wird vornehmlich  
binnen nicht gar zu langer Zeit in unserer gewerblichen Ge-  
sehung durchzuführen. Dagegen ist jede gezielte Fixierung  
eines Arbeitstages, gleichviel von wie viel Stunden, für er-  
wachsene Arbeiter von Uebel. Es läßt die Selbstthätigkeit  
des Arbeiterstandes, wäre in ihrer Durchführung bei der un-  
endlichen Verschiedenartigkeit der praktischen Bedürfnisse kaum  
zu kontrollieren und schließlich sogar überflüssig, da, wie das  
Beispiel Englands zeigt, die strenge Durchführung der Be-  
stimmungen über Frauen- und Kinderarbeit ohne den gleich-  
zeitigen Arbeitstag für Erwachsene nicht sich zieht.

## Politische Uebersicht.

In Konstantinopel herrscht die Intrigue überall. Dr. v.  
Mundy, der Chef des „rothen Halbmonds“, hat durch dieselbe  
so sehr zu leiden und ist in allen Maßnahmen so gehemmt,  
daß er bereits daran denkt, zurückzutreten. Zwar hat ihn  
der Sultan gebeten, zu bleiben; aber wenn er sich nicht bessere  
Unterstützung schafft, wird der berühmte Arzt seinen Entschluß  
schwerlich zurücknehmen. Nebenbei ist Paşa und Sub  
Paşa und bereits eingetroffen und haben einer Sitzung des  
Kriegsrates beigewohnt. — Der Bey von Tunis hat einen  
neuen Beitrag zu den Kriegskosten in Höhe von 100,000  
Franken geliefert. Im Ganzen hat Tunis, seit Beginn des  
serbischen Krieges, jetzt Subsidien von zusammen 1,900,000  
Franken gezahlt. — Wie die „Politik“ meldet, beabsichtigt der  
Sultan, solchen Persönlichkeiten des Auslandes, welche der  
türkischen Sache freiwillig und unermüdet thätigen, Auszeich-  
nungen zu verleihen. Unter Andern soll der Chefredacteur  
der „Neuen Freien Presse“, Dr. Wilhelm Clemen in Wien,  
entweder einen türkischen Orden oder den Titel „Haga“, „der  
Siegereiche“ für erlangte Siege auf publicistischen Gebieten,  
benutzt erhalten. Die Verleihung der Auszeichnung soll  
während des jetzigen Parisercongresses bei einer passenden Gelegen-  
heit in feierlicher Weise erfolgen. Bekanntlich zeichnet sich  
das genannte Blatt dadurch aus, daß es am unerschrockensten  
türkische Siege erfundet. — Im Libanon ist zwischen den ma-  
nonritischen Mächtigkeiten und deren Oberen ein Conflict ausge-  
brochen. Auf Erträgen der Oberen intervenierte die türkische  
Behörde und verbot dieselben gegen 30 Mönche.

Die rumänische Armee soll sich, wie verlautet, nach dem  
Eintreffen der letzten russischen Verstärkungen in die kleine  
Wallachei zurückziehen, um Serbien zum Rückfall zu dienen.  
— Wie das Journal „Romani“ in seiner Abendnummer  
vom Donnerstag meldet, wäre eine größere Anzahl von Ungarn  
über die Grenze in die kleine Wallachei, nördlich von Hajia  
Arana, eingetreten. General Karalamb sei davon benachrichtigt  
und hätte die erforderlichen Maßregeln getroffen.

Die russische Regierung läßt eine Commission thun,  
welche über große innere Reformen Beratungen pflegt. Sarg-  
winische Gemüther glauben, dieselbe arbeite einer Verfassungs-  
entwurf aus, woran aber noch nicht zu denken ist. Der  
heutige Antritt des Kaiserthums war ein Vorzeichen sehr  
ausgesprochen wurden. Da waren im Jahre 1854, 742 M.,  
über 10 Millionen mehr als im Jahre 1875 und eingeführt

für 137,203,711 M., über 20 Millionen weniger als im  
Jahre 1875. Durch diese Abnahme der Einfuhr, namentlich  
Ausfall von 408,000 Wari.

Die schwedische Regierung läßt demnach die Corvette  
„Danad“ nach der an die Franzosen verkauften Insel St. Barthe-  
lemy abgehen, um denjenigen Theil der schwedischen Nach-  
lassenschaft, der nicht in den Kauf eingegriffen ist, nach Stock-  
holm zu führen und gleichzeitig die Insel, fernehin an Frank-  
reich zu überliefern, welches wahrscheinlich zur letzten Zeit  
durch ein französisches Kriegsschiff repräsentirt sein wird. Die  
Kaufsumme, für welche die Insel verkauft ist, soll 100,000 Francs  
betragen.

Der österreichischen Regierung scheint es doch noch nicht  
völlig gelungen zu sein, den siebenbürgischen Bauern zu unter-  
drücken, da, wie oben mitgeteilt, es einer Anzahl Theil-  
nehmer an demselben möglich wurde, rumänisches Gebiet zu  
betreten. — Kronprinz Rudolph befindet sich im strengsten  
Incognito auf einer Reise durch die Schweiz.

Die englischen Minister ergeben sich in letzter Zeit ziem-  
lich häufig in öffentlicher Rede über die orientalische Frage.  
Nunmehr hat Lord Salisbury in Bradford sich dahin ge-  
äußert, der Krieg habe alle Bestirhtung vor der aggressiven  
Macht Rußlands beseitigt. Da man nicht wisse, wie nahe  
eine Erbschaft der Kriegführenden sei, wäre es auch unmög-  
lich, vorauszufragen, ob noch ein längerer Kampf oder ein baldi-  
ger Friede zu erwarten sei. Dem erneuerten Lebensentwurf  
müsse erst Genüge geschehen, ehe ein Ende des Krieges abzu-  
sehen sei. England liefe auf das Gemüthe, dem Frieden  
herbeizuführen. In einer zweiten vortheilhaft gehaltenen Rede  
über die orientalische Frage erläuterte der Lord die Gründe,  
aus denen die Regierung neutral geblieben sei und fügte hin-  
zu, der Krieg dürfe nicht eher beendigt werden, bis eine oder  
die andere Partei einen großen Sieg errungen habe oder er-  
schöpft sei. Ohne die Neutralität aufzugeben, könnte England  
sehr nur freundschaftliche Rathschläge ertheilen. — Durch  
eine stattgefundenen Explosion auf einer Kohlengrube in Pen-  
berton bei Wigan wurden 35 Arbeiter getödtet.

Das französische „Journal officiel“ veröffentlicht ein  
Kundschreiben des Ministers der Justiz, das die General-  
procuratoren anweist, die unmaßthätliche Verfolgung solcher  
Wahlmänner einzustellen zu lassen, die in der Verbreitung von  
Gewalt unter Verhandlungen oder Allianzen zwischen den  
fremden Mächten aus Anlaß der möglichen Folgen der neuen  
Deputirtenwahlen bestehen. — Die neue Kammer des Zucht-  
polizei-Richts hat am Freitag gegen Cammotta wegen Ver-  
breitung seines Wahlmanifestes in contumaciam verurtheilt  
und denselben zu 3 Monaten Gefängnis und 4000  
Francs Geldbuße verurtheilt. Wegen den Druker des  
Manifestes, Lesbre, wurde eine 14tägige Gefängnisstrafe und  
eine Geldbuße von 2000 Francs ausgesprochen. — Den Vor-  
laut des Mac Mahon'schen Wahlmanifestes findet der Vize-  
minister der Justiz, „Frankreich“. — Die Unke des Senats  
hat ebenfalls ein zweites Manifest erlassen, in welchem erklärt  
wird, daß alle von der Regierung bezeichneten Kandidaten  
Feinde des republikanischen Regiments seien und schließt mit  
der Aufforderung an die Wähler, gegen das Verfahren der Re-  
gierung zu protestieren, indem sie die bisherigen 363 Mitglie-  
der der republikanischen Partei für die Deputirtenkammer  
wiederwählen. — Seit einigen Tagen bemerkt man in Paris  
ausfallende Truppenbewegungen. Größere Truppenkörper  
werden bei ihrer Rückkehr vom Exercierplatz in demonstrativer  
Weise mit klingendem Spiel durch die lebhaftesten Straßen  
nach ihren Casernen geführt. Gleichwohl ist man überzeugt,

reichen Vergleich hätte ich sie ausgesprochen! Einmal, als die  
Heide an das tragische Ende des Johannes kam, berührte sie  
plötzlich meinen Arm. „Herodias hat ihn geliebt, doch un-  
möglich geliebt, Sabib“, flüsterte sie. Es fräppte mich un-  
möglichlich. Das zu hören. „Einen unner großen Lieber  
hat vor Dir diesen sonderbaren Satz ausgesprochen. Fürstin“,  
entgegnete ich, „unser Lehrer, hochwürdiger Herr. Willst Du die  
Erzählung wissen?“ Und als sie nicht da citierte ich unter  
den Palmen von Bengalen den deutschen Poeten und meine  
schöne Zubröckerin vor lautem Ansdacht kaum zu atmen.  
„Sag das noch einmal“, hat sie, „aber langsam ich wills mir  
merken.“

„Denn sie liebte ein Johanne.“  
In der Bibel steht es nicht.  
Doch im Walke lebt die Sage  
Von Herodias blut'ger Liebe.  
Anders war ja merkwürdig  
Das Gelüfte jener Dame.  
Wird ein Weib das Haupt begehren  
Eines Manns, den sie nicht liebt?  
Was vielleicht ein bösen böse  
Auf den Liebsten, sich ihm toben.  
Aber als sie an der Schüssel  
Das geliebte Haupt erlöste,  
Weinte sie und ward verblüht.  
Und sie starb in Liebeswahn.“

Dascha nicht leise vor sich hin, halbangerichtet stützte der  
weiße Arm den Kopf. „Sabib, wenn ich diese jüdische Königin  
gesehen wäre und ich hätte den Kaiser geliebt, so —  
müßte er von meiner eigenen Hand gestorben sein. Kein Drit-  
ter dürfte ihn berühren, ihm Schmerz verursachen.“  
„Ich verlor im Augenblicke alle Besonnenheit.“ „Dascha!“  
tief ich ungemüth, „Du mußt die Liebe kennen, um Das zu  
verstehen.“  
„Der Sage sammtete Heir — so nahe dem meinen, ihr Athem  
streckte meine brennende Stirn.“ „Wielicht, Sabib — ja, ich  
kenne die Liebe.“

(Fortsetzung folgt.)

## Herodias.

Novelle von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

William, wenn ich am späten Abend aus Calcutta fort-  
ritt, dann führte mich der Weg in das Palmenwald-  
däunen vor der Stadt, wo tausend Büschen duften und  
wo die Vogel schöner singen, als an irgend einem anderen  
Ort der Welt. Ich sah sie, ich durfte zu ihren Büschen sitzen  
und die süße Stimme hören — selten nur meine brennenden  
Stimmen auf ihre süßen weichen Büschen pressen. Ich, Welten  
gab ich heute dahin, nur eine eingeübte Stunde wieder so  
selig, so ganz ein glücklicher Mensch, ein Gott, verbringen zu  
können.“

Er stützte den Kopf in die Hand und der Ausdruck seines  
Gesichtes war der des tiefsten Schmerzes. Die ihn am Tage so süßlich, so bereit zu lastlicher, schen-  
bar sorgloser Gegenwart gelassen, die Vätern in dieser stillen,  
unbekannten Nachtstunden in ihm schwermüthig jenen Georg Dar-  
denber wiedererkant, dessen Verdon seit Monaten der Mittel-  
punkt des Stadtgesprächs war.

„Dascha erzählte mir Alles“, fuhr er fort, „wie sie im  
Alter von drei Jahren mit dem Kadshah der Wianas, indischer  
Eines Ganges, verlobt worden sei, und wie sie als Tochter  
eines Fürstenthums und bereinigte Gemahlin eines solchen,  
sorgfältige Erziehung genossen. Sie erzählte von der  
Freude und dem Reichthum ihres Elternhauses, von dem Stolz,  
den ihr als oberstes Empfinden eingebläst — ach, von diesem  
Dascha, den ich halb im Staube anbetete und halb haßte.  
Dascha liebte mich, sie zitterte und erklügte unter meinem  
Namen sie schenkte mir die Kose, deren duftiger Reich noch kurz  
vor ihr Lippen berührt, — nicht maßthätlich sogar —  
als sie hielt mich in strenger Entfernung. „Ich bin Albar-  
etras sie einmal,“ aber Sabib, Du sollst nicht die Worte von men-  
nem Lippen trinken, es ist ich gesprochen, künde dortbin!“  
Albar-Setras ist ein Geis, er kann herben und dann —  
es schwärz, aber ihr Auge begegnete dem meinen, wie ver-  
schanden uns. „Und dann, Fürstin“, wiederholte ich halb be-

sinnunglos, „dann“ — „Dann bin ich frei, bin Herrin  
meiner Handlungen. Nicht heimlich, wie ein gelohenes Gut,  
nicht mit Schmach beladen soll mir die Liebe nahen! Gut  
die laure, Sabib, und schmeiß! Ich gehevete lebend, Dascha  
beschränkte meine Seele und meine Handlungen. So sah ich  
zu ihren Füßen, während sie sang, und Das, was mir als  
leiser melodischer Klang die Sinne berückte, das war ihr Ant-  
wort auf mein ungestümes Fieber, — ein morgenländisches  
Lied voll Leidenschaft und Farbenglanz, eine Erzählung in  
Versform, vielleicht von ihr selbst gedichtet, von ihr selbst in  
Musik gesetzt. Abend für Abend wiederholte sich das gleiche  
entzündende Spiel, bald war ich glücklich wie ein Gott, bald  
am Rande des Selbstmords. Sie liebte mich, aber ich durfte  
es nur erathen, nicht wissen. Um diese Zeit kaufte sie sich  
auch das damals neugeborene Tigerkätzchen, fütterte es und  
längelte damit, wie eine Mutter mit dem Säugling. Dascha  
empfand ein geheimes Vergnügen, das raubthierische Thier durch  
ihre Wildte zu magnetisieren und es mit ihren kleinen, schwachen  
Händen zu inweihen. Ich habe gesehen, daß sie einmal dem  
wüthenden Thier Schritt näher trat, und ich  
sah die Wälder, so lange ich lebte, wird mir der Ausdruck  
dieser schwarzen Augen im Gedächtnis bleiben! Dascha hatte  
alle Farbe verloren, ihre Lippen waren fest auf einander ge-  
presst, sie starrte unerschrocken den Blick des Tigers. Eine un-  
erwartliche Entschlossenheit, ja Grausamkeit lag in den dunkeln  
Sternen, — etwas, das mich erschreckte. Meine Pistole her-  
vorziehen und mich zwischen sie und die Bestie werfen, war  
eines, aber Dascha wies mich mit gebieterischer Handbewegung  
zurück, ohne jedoch den Tiger aus dem Auge zu verlieren. Sie  
war weiß wie eine Leiche, ihre Nasenflügel arbeiteten heftig.  
Und dann fiel der Tiger heulend, befiß sich trummend in  
den Staub. Dascha setzte sich den Fuß auf den Nacken, sie  
lachte spöttlich. Mich hätte sie im Augenblicke vergessen.“

William hob die Hand. „Diese ganze Scene machte auf  
Dich einen höchst unangenehmen Eindruck, nicht war, Georg?“  
„Das Leugne ich nicht. Dascha war mehr Fürstin als Weib,  
mehr stolz als zärtlich, und dennoch — wie liebe ich sie! Ich  
mußte ihr von demselben Leben erzählen, von demselben Cul-  
tus. Wie begierig lauschte sie den bildreichen Einzelheiten  
unserer biblischen Tradition, wie manchen freudenden und geist-



inhaben die Straßen-Eisenbahn von der Eisenburg bis zum Kreuzbühl in Magdeburg fertig gestellt, ein solches Vorhaben, in diesen Tagen in Betrieb gesetzt werden. Der Betrieb wird von dem hiesigen Magistrat geleitet werden. Der Betrieb wird von dem hiesigen Magistrat geleitet werden. Der Betrieb wird von dem hiesigen Magistrat geleitet werden.

Die hiesige freiwillige Turner-Feuerwehr hat sich, nachdem die Magistrate ihr die bisher genutzte Subvention von 800 Mark abgezogen hat, am 1. d. M. ihren 25-jährigen Bestandstag gefeiert. Der Vorstand hat sich am 1. d. M. in der hiesigen Turnerhalle versammelt. Der Vorstand hat sich am 1. d. M. in der hiesigen Turnerhalle versammelt. Der Vorstand hat sich am 1. d. M. in der hiesigen Turnerhalle versammelt.

Die hiesige freiwillige Turner-Feuerwehr hat sich, nachdem die Magistrate ihr die bisher genutzte Subvention von 800 Mark abgezogen hat, am 1. d. M. ihren 25-jährigen Bestandstag gefeiert. Der Vorstand hat sich am 1. d. M. in der hiesigen Turnerhalle versammelt. Der Vorstand hat sich am 1. d. M. in der hiesigen Turnerhalle versammelt. Der Vorstand hat sich am 1. d. M. in der hiesigen Turnerhalle versammelt.

Die Stadt Jerst feierte am 11. Oct. des 25-jährigen Jubiläum ihres Oberbürgermeisters Kubmann, des Stadtvorstandes-Vorbes Louis Sedt und der Stadtvorstandes-Mitglieder und Ratso.

**Vermischtes.**

[Sulwendendiebstahl in Wien]. Auf eine ungemein freche Weise wurden am Donnerstag Vormittag aus dem Schlafzimmer der Schauspielerin Veronika Menechov Juwelen in bedeutendem Werthe gestohlen. Während in der Küche und im Speisezimmer Stubenmädchen, Köchin und Dienstmagd beschäftigt waren, hatte sich in Abwesenheit der Bewohnerin ein Gauner in das Wohnzimmer gelassen und war nach Öffnung des Empfangszimmers und des Salons in das Schlafzimmer gelangt. Vierzig er die Küche und die Handtücher mit den Juwelen hervor, schleifte Verones in das Empfangszimmer und führte hierauf den Diebstahl aus. Die meisten Schmuckgegenstände nahm der Verbrecher samt Eui mit und nur von einigen entfernte er diese Gütle und ließ dieselbe aus dem Thore zurück. Eina 10 größere Euis blieben samt Inhalt in der Stie. Der Diebstahl muß mit einer außerordentlichen Schnelligkeit vollführt worden sein denn nur wenige Minuten waren seit verfliehen, eheben die Menechov hoff sich entfernt hatte und schon entging das Stubenmädchen das Verbrechen. Das Schloß der Eingangstüre in die Wohnung der Schauspielerin zeigte nicht die geringste Verletzung; ebensowenig fand man in den übrigen Zimmern irgendwelche Unordnung oder Spuren einer angewandten Gewalt. Die einzige Veränderung bot das Empfangszimmer, in welchem einige Euis, die Küche und die Handtücher auf dem Fußboden lagen. Dabei war im Saale kein Fremder gesehen, nicht das geringste Geräusch vernommen worden. Auf welche Art der Verbrecher in das Wohnzimmer gerathen sei, ist gerade räthselhaft. Ein Theil der vermissten Gegenstände hat sich inzwischen im Schreibeische der hiesigen Polizei gemeldet. Der Verbrecher der noch fehlenden Pretorien besitzt die Schauspielerin auf 4 bis 5000 fl.

[Wideneinführung]. Die Bräute über die Judas bei Meltingen (Berlin-Coblenzer Eisenbahn) ist eingelaufen. Ein Arbeiter blieb dort, drei sind verwannt. Der durch den Sturz des Bauwerks in die Fluten entbundene Auftrieb war so stark, daß die in der Nähe befindlichen Kinder ohne irgend einen Schaden zu nehmen, weit weggeschleudert wurden. Gebaut wurde die Brücke von einem Unternehmer aus Holland, der einen unorthodoxen Contract mit der bauleitenden Behörde, der königl. Eisenbahn-Direktion zu Frankfurt a. M., abgeschlossen hat.

[Gegen den Verkauf der Theater] haben sich die Verdachtsgründe, daß er auch außer dem bekannten Vorverkauf die Verdachtsgründe noch andere Vorhaben auf dem Gemüthe hat, immer mehr. Der Keller eines in der Nähe des Ladens der ermordeten Frau v. Saboth gelegenen Wirthschaftslokals hat in Theater einen oft von ihm bedienten Stummgelehrten Locals bestimmt wieder erkannt. Und Theater hat nunmehr aufgehoben, daß seine Behauptung, er habe zur Zeit des Saboth'schen Mordes jene Gegenstände betreten, eine Lüge war. Obgleich er ermittelt, daß er zu jener Zeit in der Nähe des Thores gewesen und täglich die betreffende Straße durchwandert ist. Einmal ist festgestellt, daß Theater's Sommer ganz genau in die an dem (wieder ausgedehnten) Schloß des ermordeten Theatergelehrten Lude hiesigen Wirthschaftslokals war.

[Ein Todesurtheil] wurde am 10. Oct. vom Schwurgericht zu Gießen gegen Victoria Schomann wegen Vortommens und gegen Malewicz wegen Mithaltung zu demselben gefällt.

Die geistliche Anwesenheit vieler Frauen, Madeln in den Mund zu nehmen, hat wieder ein Analoges herbeigeführt. Eine junge Frau in Berlin ordnete am Sonntag die Beiden und

hatte dabei zwei Stacheln im Munde, welche dann zum Nutzen der Bettende benutzt werden sollten. Beim Witzeln hat die Frau eine der Madeln verächtlich und zwar so unglücklich, daß sich dieselbe in der Wangengegend festgesetzt hat und für große Schmerzen verurtheilt. Sofortlich gelang es dem Arzte, die Nadel aus dem Körper zu entfernen.

[Bon neuen Kaffeebaum] (Coffea liberica) von der Westküste Afrikas, dessen Blüthen ein an Wohlgeschmack das des gewöhnlichen Kaffeebaums (Coffea arabica) weit übertreffendes Getränk liefern sollen, sind im künigl. botanischen Garten zu Berlin Exemplare eingeführt.

[Deutscher Succus für das russische Hauptquartier]. Der Leiter des Succus „für das russische Hof“ in Frankfurt a. M., Theodor Vogel wurde auf Wunsch des Kaisers von Rußland nach dem russischen Hauptquartier befohlen und ist bereits vor einigen Tagen dahin abgereist. Es handelt sich wahrscheinlich darum, die Kaffeebohnen zu reorganifizieren.

[Unter Trost]. Diener: Eine Empfehlung von meinem Herrn und er leidet Jüden dieses Vouquet. — Fräulein: Blumen in dieser Jahreszeit! Ah! mein Bräutigam macht sich zu viel Aufsehen. — Diener: Sehen Sie unborgt, das wird Alles nach der Hochzeit besorgt.

**Verkehrs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.**

Halle, 13. Oct. (Bericht des Börsever. Sec.) Weizen, 100 K., geringer 196-204 M., befferer 207-216 M., feiner 219 B., 228 M., feinter bis 231 M., der rubiger Saalung. Roggen, 1000 K., 162-168 M., feiner feinerer bis 174 M., Berlin, 1000 K., Landbecke, geringe 179-189 M., befferer 192-197 M., feine und Ghealter 200-207 M., Gerstenmalz, 50 K., 14.75 bis 15.25 M., Hafer, 1000 K., alter bis 180 M., neuer 156-159 M. Süßfrüchte, 1000 K., Ruttererben 174-177 M., Victoriererben alle 252-258 M., neue 225-230 M., Bohnen, 150 K., 10-11 M., Erbsen, 50 K., 11-14 M., Kammeln, 50 K., 42-44 M., Weizen, 1000 K., nommell. Wapinen, 1000 Kilo, 142 M., Weizen, 1000 K., Rays 340 M., Rüben 320 M., Doter 200 M., blauer Wahn, 50 K., 21-22 M., Stärke, 50 K., 25.50 M., feil. Spiritus, 10,000 Liter-Procente loco unverändert, Kartoffel 52 M., Rüben 50.50 M., Weizen, 50 K., 37 M., matt. Malzmeile, 50 K., 5.25-5.50 M., Buttermelz, 50 K., 7.50-8 M., Mehl, Roggen 6.50-6.75 M., Weizenmehl 5.25-5.75 M., Weizen griessteife 6 M., Delfungen, 50 K., 7.45-8 M., Weizen, 50 K., 3 bis 3.50 M., Stroh, 50 K., 2.50 M.

Halle, 12. Oct. (Zuckerbericht.) Rohzucker. Zu den nach und nach um ca. 2 Markt gestiegenen Preisen entwickelte sich ein ziemlich lebhaftes Geschäft und betrug der Umsatz dieser Woche 1,625,000 Kilo. Rohzucker, 96 pft., 64.00 M.; Rohzucker 94-89 pft., 58.00-53.00 M.; Melasse ohne Tonne 7.20 M. W. Rohzucker. Die Nachfrage für Brode hielt sich in mäßigen Grenzen und stellten sich Preise namentlich für geringe Sorten etwas billiger. Die von gem. Zucker an dem Markt gebrauchten Sorten wurden zu den unterstehenden Preisen verkauft. Umsatz 16,500 Brode und 250,000 Kilo gemahl. Weizen II. o. R., 91.50 M., Weizen I. o. R., 90.50-90.00 M., Weizen II. o. R., 89.00-88.00 M., Gemahl. Weizen II. o. R., 86.00-84.00 M., gemahl. Weizen I. m. R., 81.00-80.00 M., Farin, blond gelb m. R., 76.00-70.00 M., do. braun m. R., 52.00-50.00 M.

Wasserhans- und Nachrichten. Saale. Halle, 12. Oct. Ab. Unter, 1.66. 13. Morg. 1.68. Trotha, 12. Oct. Ab. Unter, 1.82. 13. Morg. 1.82. Calbe, 11. Oberb. 1.23. Unterb. 0.47.

Halle, 12. Oct. Ab. Unter, 1.82. 13. Morg. 1.82. Calbe, 11. Oberb. 1.23. Unterb. 0.47.

**Wegen vollständiger Aufgabe des Artikels beabsichtige ich Toppiche, Läuferzeug, Cocosmatten, Bettvorlagen etc. auszuverkaufen und offerire daher dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Leipzigerstr. 99. Albert Köhrig Nachf., Leipzigerstr. 99.**

**Wir empfehlen:**  
 Selbstpakt Buchhalter, Stück Mk. 2.25 n. 5.  
 Postpaquet-Adressen mit Firma 1000 St. 6.50.  
 Aviskarten für die Reise mit Firma „ 7.  
 Hancockverts mit Firma 4.50, 5.50. „ 7.  
 Briefpapier, je nach Qualität, mit Firma, 8.50 bis 10 Mark.  
 Geldeverts, 100 Stück 1.50-2.50.  
 Probekapseln mit u. ohne Firma, genäht n. geklebt.  
 Alle Sorten Düten, Cig.-Beutel, Zuckerwickel mit und ohne Firma,  
 Düten-, Post-, Schreib- und Conceptpapiere.  
 Rechnungen, Wechsel, Quittungen, Contocorrente.  
 Die Vielfältigkeit unserer Fabrikate, durch die neuesten Hilfsmaschinen gefördert, setzt uns in den Stand, sowohl in Qualität als auch in Preiswürdigkeit, leistungsfähig zu sein.

**Hallesche Papierwaaren-Fabrik.**  
 Brüderstraße. Halloria.

**Consum-Berein**  
 Amtsbezirk Zentschenthal  
 Seine Mitglieder zu einer General-Versammlung auf den 21. October d. M. um 6 Uhr in dem Geschäftssaal Laden 11. zu Ebertensteden bei Herrn Gottlob Pabst ein.  
 Tagesordnung: Bericht über den Geschäftsfuß und Berathung über Vereins-Angelegenheiten.  
 Der Vorstand.  
 G. Kersten.  
 Der Verwaltungsrath.  
 Fr. Kurze.

**Herzberg's Etablissement zu Passendorf.**  
 Sonntag, Montag, Dienstag, ladet zur **Kirmess** hiermit freibüchlich ein.  
 M. Herzberg.

**Dürre's Hotel zum Russischen Hof**  
 Halle a. d. S.  
 am Leipziger Platz, gegenüber dem Central-Bahnhof.  
 Dieses ganz neu und comfortable eingerichtete Hotel wird einem geehrten reisenden Publikum hiernit bestens empfohlen.  
 Zimmer von 2-3 Mark incl. Licht und Service. Table d'hote 1 Uhr. A la carte zu jeder Tageszeit.  
 Besitzer Fr. Dürre, bisher Restaurateur von Aeckerlein's Keller, Leipzig.

**Leinen- und Baumwollen-Waaren**  
 in gediegenen Qualitäten zu äußerst billigen Preisen empfehlen  
**Geschw. Jüdel, Markt 5.**

**Kindergarderobe,**  
 als Kleider, Jacken, Mäntel, Tragemäntel empfehlen das Meueste sehr billig  
**Geschw. Jüdel.**

**Für Landwirthe!**  
 Wir empfehlen unsere rühmlichst bekannten, in vielen Tausenden von Exemplaren verbreiteten Specialitäten, als:

**Drillmaschinen** in allen Spur- und Reihenweiten, passend für jede Bodenart,  
**Düngerstreu-Maschinen**, vollkommener Construction.  
**Rübenheber, Kartoffelgraber**, präparirt Wolmirstedt, I. Preis.  
 Referenzen in allen Ländern - Cataloge gratis und franco.

**F. Zimmermann & Co., Halle a. d. Saale.**  
**Carl Hohmann, Uhrmacher**  
 in Teutschenthal,  
 empfiehlt sein **Sager von Harmonika u. Leierkasten** bei billigsten Preisen.

**Tisch- und Hängelampen**  
 erliefert wieder einen großen Vorrath und empfiehlt solche in reichster Auswahl stets am billigsten.  
**Rathhausg. 9. Moritz König, Rathhausg. 9.**

**Oberhemden** von 20-30  
**lein. Arbeitshemden** von 25-30  
**Kragen, Manchetten** von 2 1/2 Gr. an empfiehlt  
**F. W. Händler,**  
 grosse Ulrichsstraße 60.

**Montag, den 15. October d. J.**  
 von Nachmittags 3 Uhr an verleihe ich in **Emilius's Hof** hier, die hier belegenden Grundstücke des Herrn **Baillifsch**, als: ein Stückiges Wohnhaus am Markte, eins dergleichen in der Nähe des Bahnhofs, neugebaut mit circa 5 Morgen Acker, 1. und 2. Klasse, wozu ein Gärtner, Ferner 6 Morg. Acker an der Zuckerrabrik, 4 1/2 Morgen an dem Gollnersee und 4 Morg. Garten in der Wische, im Einzelnen oder im Ganzen, Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.  
 C. Schler, Auctionator.

**Juristische Arbeiten**  
 fertigt unter Direction mit Sachkenntnis  
**H. Dieter, Schmeerstraße 25.**

**Stadt-Theater**  
 Sonntag den 14. October  
 Mit aufgehobenem Abonnement.  
 Neu! am 2. Male. Neu!  
**So sind sie Alle!**  
 Große Feste mit Gesang und Tanz in 3 Acten von **Manfred Schauspieler.**

Montag den 15. October  
 Mit aufgehobenem Abonnement.  
 Neu! am 1. Male. Neu!  
**Giroffe - Giroffa.**  
 Große neue Operette in 3 Acten v. Secoca.  
 Opernpreise.

**Tobias-Auße.**  
 Statt jeder betörenden Werbung, Am 8. d. Mts. entlehnt laut meine liebe Frau **Caroline Emilie geb. Wradand**, im 34. Jahre ihres Lebens, Schleiergängerin v. d. R. d. d. 11. Oct. 1877.  
**Karl Gorges, Königl. Förster.**



Franco-Versandt von Proben Jeder Art.

# J. Lewin

Bestellungen v. ausserhalb von 20 Mk. an werden prompt effectuirt.

4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.  
Confection, Seiden-, Mode-, Leinen-, Baumwoll-Waaren.  
Gros & Detail. Feste Preise.

Neuheiten für die Herbst- u. Wintersaison 1877

## Costum-Stoffe

in großartigem Sortiment, worunter besonders hervorzuheben sind:

**Popline neige**, haute Nouveauté, in jeder Ausführung,  
**Croisé noppé**, — Neuheit — in elegantesten Farben,  
**Matelassé pure laine**, Neuheit, in den versch. Genres,  
**Jaquard & Figuré laine** in mannigfaltigsten Dessins u. Farben,  
Einfarb. u. gestr. Poplines, Croisés, Diagonals etc. in grösster Auswahl  
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

## Kischeneff

practischer Stoff zu Haus- und Reisekleidern — Neuheit —  
vollständiges Kleid 6 Mark.

## Victoria

gestreifter Wollstoff — Neuheit — in großer Mannigfaltigkeit,  
vollständiges Kleid 5 Mark.

## Mixed Cords

einfarbig u. gestreift, in prachtvollen Dessins u. Farben,  
vollständiges Kleid 4 Mark.

## Fancy noppé

jüngste Neuheit in den geschmackvollsten Dispositionen,  
vollständiges Kleid 6 Mark.

## 84 carr. Plaids

vorzüglichste Qualität, in grösster Auswahl,  
vollständiges Kleid 5 Mark.

## Confections pour dames:

### Kaiserpaletots

in Cheviot, Panama, Diagonal, Croisé etc., vollständiges Sortiment  
aller moderneren Façons, von 10 Mark an.

### Regen-Mäntel

in grauem u. blauem Melton, Croisé, Diagonal etc. 6 Mark.

### Winter-Paletots

in Kammgarn, Esclmo, Velour, Satin etc., schwarz u. coul., das Neueste für die  
bevorstehende Saison, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre,  
in überraschender Auswahl.

Jaquettes, Double- u. Plüschjacken, Kragen-Mäntel.

### Kinder-Paletots.

Die im Laufe der Woche sich anhäufenden **Kleiderstoff-  
Beste** und **Roben knappen Maasses** werden  
jeden Montag zum halben **Kostenpreise** abgegeben.

**J. Lewin, Halle a. S., Markt 4.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Sendel.

## Für Kegel-Gesellschaften

Kegel-Bücher,  
humoristische Partner-Karten zum Stammbuch  
empfehlen **Albin Hentze, Schmeerstr. 39**

## Chocoladen - Fabrik.

Hiermit beehre ich mich, einem geehrten Publikum  
die Mittheilung zu machen, daß ich neben meiner  
**Conditorei u. Honigkuchen-Fabrikation**  
noch Einrichtungen für  
**Chocolad-Fabrikation**  
getroffen habe.

Durch Aufstellung neuester und zweckmäßiger Ma-  
schinen und Beschaffung des besten Rohmaterials bin ich  
in den Stand gesetzt, eine reine und nach den besten  
Recepten angefertigte **Ess- und Trink-Choco-  
lade** zu liefern, welche an Qualität den vorzüglichsten  
Chocoladen wohl zur Seite gestellt werden kann.

Die Preise habe ich möglichst billig gestellt, gewährt  
bei Entnahme von 3 und 4 Pfund an einem anneh-  
mlichen Rabatt und sichere schäpöner Aufträgen promp-  
teste und reellste Ausführung zu.

Hochachtungsvoll

**Friedrich David.**

## Chocoladen von F. David, Halle.

**Vanille - Chocolade. | Gewürz - Chocolade.**

Extrafeine Vanille Nr. 0 à Pfd. 3 Mk.	Extrafeine Gewürz Nr. 0 à Pfd. 3 Mk.
Superfeine do. „ 1 à „ 2,50	Superfeine „ „ 1 à „ 2,50
Feinste do. „ 2 à „ 2,00	Feinste „ „ 2 à „ 2,00
Feine do. „ 3 à „ 1,50	Feine „ „ 3 à „ 1,50
Feine do. „ 4 à „ 1,25	Feine Gesundheits-Chocolade à „ 1,25

## Vorzüglische Cacaomasse u. Dessert-Chocoladen

**Feinstes Chocoladepulver,**  
à Pfd. Mart 1,50, 1,00, 80 Pfg., 70 Pfg.

**Bruch-Chocolade,** à Pfd. 80 u. 100 Pfg.

Feinster und reiner

**entölter Cacao** à Pfd. 2 Mk.

**F. G. Demuth** Wien 1876  
in Halle a. S., Neumbäuser 3/4.  
Feinen-Lager u. Wäsche-Fabrik,  
Tischtücher, Handtücher und Gedecke.  
Anfertigung und Lager  
compl. **Braut- u. Kinder-Ausstattungen.**  
Bettfedern, Daun und fertige Betten.  
**Oberhemden** weisse u. colorierte,  
gutsitzend unter Garantie.  
Dauerhafte Stoffe — Billige Preise.

## Nürnberger 50-Pfennig-Laden

**Nr. 10. Kleinschmieden Nr. 10.**

Heute **NEU** angekommen zu dem bekannten billigen Preis von  
**50 Pfg. jedes Stück**

große Casserol mit Zedel, Schnellkocher mit Cofferol, Gar-  
cinerosetten mit Porzellanauflage, Petroleumlampen mit  
Cylinder, Küchenfreunde (Sammer, Zange, Messer etc.) von Gorn-  
Mengen zu Pfeffer und Salz mit Weingürtel und Gorn-  
Bouillon- und Kaffeetassen, reich vergoldet, Salznetzen,  
Gewirzschänke, Compottschüssel von Glas, Dessert-  
teller von Porzellan und Glas, Thermometer, Messer und  
Gabeln, gute Solinger Schere, Porte-Tressor und Porte-  
Bours in verschiedenen Muffern, Manschetten - Garnituren  
mit Medaillen, Herren-Halstücher u. Gummi-Hosenträger.

## Grosse Auswahl Spielwaaren

**Puppen mit Haar**  
und noch verschiedene Gegenstände für

**Haus und Küche.**

**B. Pohle's Nürnberger 50 Pfennig-Laden**  
Kleinschmieden Nr. 10.

**Wagenfabrik**  
von  
**R. Werner** (früher C. Koch)  
Halle a. S., Kannische Str. 16  
Zandauer, halberdenstraße  
offen u. alle Sorten Preßwagen  
nach neuester Façon.



Mit zwei Schlägen